

Genosse Walter Wilke hat nur die halbe Wahrheit gesagt

Im „Neuen Weg“ Nr. 12 ist ein Artikel des Genossen Walter Wilke, Sekretär für Landwirtschaft der Bezirksleitung Neubrandenburg, unter der Überschrift: „Was hemmt im Bezirk Neubrandenburg die Entwicklung der Vieh Wirtschaft“ erschienen. In diesem Artikel deckt Genosse Wilke eine ganze Reihe von Mängeln auf, die der Erfüllung der Aufgaben des 17. Plenums, des Regierungsbeschlusses vom 4. Februar 1953 und des IV. Parteitages auf dem Gebiete der tierischen Produktion im Bezirk Neubrandenburg im Wege stehen. Aber in dem Artikel werden die hauptsächlichsten Probleme im Bezirk nicht gründlich genug behandelt. Genosse Wilke stellt nicht die Fragen der Verbesserung der politischen Massenarbeit im Dorf in den Vordergrund, sondern er behandelt Teilfragen. Der Artikel trägt nicht dazu bei, mobilisierend auf die Genossen in den Grundorganisationen der VEG, der LPG und der Dörfer zu wirken. Deshalb ist es notwendig, sich mit diesem Artikel auseinanderzusetzen und ihn zu ergänzen.

* *

Es ist nicht zufällig, daß die 17. Tagung des Zentralkomitees die politische Massenarbeit im Dorf an der Spitze der landwirtschaftlichen Probleme behandelte. Der Kampf um die Erfüllung des Viehhalteplans, die Steigerung der Produktivität der Viehbestände, der Kampf gegen die Seuchengefahr kann nur gewonnen werden, wenn wir die Menschen umerziehen. Es ist notwendig, den werktätigen Genossenschafts- und Einzelbauern und den Landarbeitern in beharrlichen Diskussionen, im Erfahrungsaustausch und in Bauernversammlungen immer wieder den unmittelbaren Zusammenhang zwischen ihrer täglichen praktischen Arbeit und der Lösung der großen vor unserem Volk stehenden Aufgaben vor Augen zu führen.

Ein Hauptübel im Bezirk Neubrandenburg besteht darin, daß sich sowohl die Bezirksleitung als auch die Kreisleitungen, die Staatsorgane und die VdgB (BHG) zu wenig mit den werktätigen Bauern im Dorf selbst beschäftigen. Bisher ist man dabei über die ersten Anfänge nicht hinausgekommen. Wie notwendig jedoch diese tägliche Arbeit mit den Bauern ist, hat gerade der Einsatz einer Brigade der Abteilung Landwirtschaft des Zentralkomitees im Kreise Anklam deutlich gezeigt.

In der Kreisleitung Anklam hatten die Mitarbeiter der Abteilung Landwirtschaft einen völlig ungenügenden Überblick über die politischen und ökonomischen Verhältnisse im Kreisgebiet. Ebenso setzten sich die Genossen nicht grundsätzlich mit rückschrittlichen Ideologien und mit feindlichen Argumenten auseinander, die im Bezirk noch längst nicht überwunden sind. Im Gegenteil, es war sogar möglich, daß in der Bezirkspresse auf der Kreisseite für Anklam ein Artikel erschien, in dem sinngemäß der Standpunkt vertreten wurde, daß die Erreger der Schweinepest durch dumpfe und nasse Ställe abgetötet würden und daß es deshalb im Interesse der Seuchenbekämpfung notwendig wäre, die Schweine im Kot waten zu lassen. Diese schädliche Ideologie wurde weder von der Kreisredaktion noch von der Abteilung Landwirtschaft der Kreisleitung erkannt, sondern man ließ zu, daß dieser

Unsinn gedruckt und im gesamten Kreisgebiet verbreitet wurde.

Die leitenden Genossen auf dem Gebiet der Landwirtschaft im Bezirk und in den Kreisen geben den Genossen in den Grundorganisationen sowie in den Politischen Abteilungen bei den MTS bisher nur in ungenügendem Maße Argumente zu einer Reihe grundsätzlicher Fragen, die unter der werktätigen Bauernschaft des Bezirks noch unklar sind. Es ist jedoch notwendig, daß die Genossen in den Dörfern und in den Politischen Abteilungen eine regelmäßige und sorgfältige Anleitung dafür bekommen, wie sie täglich agitieren sollen. Das Bezirksorgan „Freie Erde“ muß sich in jeder Ausgabe mit den Ansichten der Bauern auseinandersetzen. Die Abteilungen Agitation und Landwirtschaft der Bezirksleitung und der Kreisleitungen müssen den Redaktionen die Fragen der Viehwirtschaft usw., die im Kreisgebiet auftauchen, richtig erklären. Das wird den Genossen auf dem Dorfe helfen, richtig zu antworten.

Eine der entscheidendsten Aufgaben, die das 17. Plenum den leitenden Parteiorganen in den Bezirken und Kreisen stellte, besteht eben gerade darin, mit Hilfe der Bezirkspresse, der Dorfzeitungen und der Landsonntage die Grundfragen unserer Agrarpolitik den Werktätigen richtig zu erklären. Wie im Bezirk Neubrandenburg bisher diese Aufgabe verwirklicht wurde, darüber schreibt Genosse Wilke in seinem Artikel nichts.

Es hat sich auch gezeigt, daß es im Bezirk Neubrandenburg noch an einer richtigen Koordinierung der Arbeit aller Kräfte fehlt, die für die politische und fachliche Anleitung der Landwirtschaft im Bezirk verantwortlich sind. Die 17. Tagung des Zentralkomitees hob besonders die große Verantwortung der VdgB (BHG), der einzigen und umfassenden demokratischen Massenorganisation der werktätigen Bauern hervor. Ohne eine gute Arbeit der VdgB (BHG) ist es unmöglich, die 20prozentige Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion zu erreichen. Im Artikel des Genossen Wilke wird jedoch die VdgB (BHG) nicht einmal erwähnt. Die 2. Zentralvorstandssitzung der VdgB (BHG) forderte zum Beispiel, den Erfahrungsaustausch unter werktätigen Bauern in veränderter Form durchzuführen. Man soll sich nicht mehr ausschließlich auf zentralen Erfahrungsaustausch konzentrieren, sondern die Erfahrungen innerhalb der MTS-Bereiche austauschen. Dort sollen Agrarwissenschaftler, Meisterbauern, hervorragende Genossenschaftsbauern usw. über ihre Methoden bei der Steigerung der Produktion auf dem Felde und im Stall berichten. Der Erfahrungsaustausch, verbunden mit Feldbesichtigungen und Exkursionen, sollte regelmäßig in allen MTS-Bereichen stattfinden. Dafür sind VdgB (BHG) und Staatsorgane verantwortlich. Genosse Georg Baumann, 1. Bezirkssekretär der VdgB (BHG) im Bezirk Neubrandenburg, schlug auf der 2. Vorstandssitzung der VdgB (BHG) vor, ab sofort mit der regelmäßigen Durchführung der Bauernberatungen in allen Dörfern zu beginnen. Diese Aufgabe ist bisher nur schleppend in Angriff genommen worden. Das ist eine weitere Ursache dafür, daß es im Bezirk Neu-